

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Ueber die Geschwindigkeit einiger lebendigen Geschoepfe

[urn:nbn:de:bsz:31-257642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257642)

## Ueber die Geschwindigkeit einiger lebendigen Geschöpfe.

Unter den lebendigen Geschöpfen der Erde ist die Schnelligkeit sehr verschieden. Der Adler fliegt in einer Minute 5626 pariser Fuß weit, das macht in 1 Stunde über 14 deutsche Meilen, und jeder andere große Vogel kann ebenfalls in 2 Tagen 250 Meilen zurücklegen. Der König von Frankreich, Heinrich II., hielt bey Fontainebleau eine Reizerbeise; der eine Falke verslog sich, und wurde nach 24 Stunden auf der Insel Malta gefangen. Man fand, daß er in dieser Zeit 270 deutsche Meilen, und also in 1 Stunde 12½ Meilen zurückgelegt hatte. — Der schnellste Fisch kann in 1 Tag nicht über 2 Meile weit fortschwimmen, und dieß ist ein Grund mit, warum man die jährlichen großen Seereisen der Heeringe, vom Eismeer in die südlichsten Theile des Oceans, bezweifelt. — Die Schnecke legt in 1 Stunde einen Weg von 18 Fuß zurück, sie würde also an einer Meile ungefähr 56 Tage zubringen. — Die Ameise macht in 1 Stunde einen Weg von etwa 1000 Fuß. — Das Kamel legt in 1 Tag 12 bis 15 Meilen zurück; das Elendthier über 30 Meilen. — Vom Pferde kann man mit Recht sagen, daß es so geschwind sey, als der Wind; denn Beispiele sind gar nicht selten, daß ein englisches Pferd beym Wettrennen in 1 Sekunde bis 88 englische Fuß gelaufen ist, da hingegen der Sturmwind in derselben Zeit kaum diese Strecke zurücklegt. In einem englischen Wettrennen, worinn ein Pferd zum sechstenmal siegte, wurde von ihm in 8 Minuten über 1 deutsche Meile Weg zurückgelegt. Die Pferde aus der Barbaren, welche zu Rom jährlich um den Preis rennen, machen in 1 Sekunde nur 37 Fuß, und stehen also den englischen nach. — Auch der Mensch kann es durch Übung sehr weit hierinn bringen. Die besten Läufer waren Hemerodramen (Tagläufer) oder griechische Eilboten, welche einen ganzen Tag hindurch fortlaufen konnten, ohne zu ermüden. Ein Beispiel ihrer außerordentlichen Schnelligkeit ist Philonides, der Läufer des großen Alexanders, der in 9 Stunden 29 deutsche Meilen, nach Plinius Angabe, lief. Auch heut zu Tage haben wir Beispiele von außerordentlich schnellen Läufern. In England sind Männer in 1 Sekunde 17½ englische Fuß gelaufen. Auf Schlittschuhen hat daselbst ein Mann beynabe 48 englische Fuß in 1 Sekunde gemacht. — Im Jahr 1781 reißete ein russischer Courier von Petersburg nach Livorno, welcher

Weg über 395 deutsche Meilen beträgt, in 17 Tagen, und ein englischer Courier nach Wien und wieder zurück in 20 Tagen. — Vor wenig Jahren lebte noch in Sachsen (auf dem Schlosse Wartberg) ein Mann, der einst Läufer war, und der Haasen im Laufen einholte. Er wurde einl Mittags 2 Uhr von Weimar nach Carlbad zu Fuß abgesandt, (ein Weg von 22 deutschen Meilen) und langte den andern Mittag um 12 Uhr daselbst an. Hier fertigte man ihn nach einigen Stunden ab, und den folgenden Abend war er wieder zu Weimar.

## Der Mensch in Kälte und Hitze.

Der Mensch kann doch nichts nützlicheres und besseres kennen lernen, als sich selbst und seine Natur; und manchem, der bey uns an einem heißen Sommertage schier verschmachten wil, oder im kalten Jenner sich nicht getraut, vom warmen Ofen wegzugehn, wird kaum glauben können, was ich sagen werde, und doch ist es wahr.

Bekanntlich ist die Wärme des Sommers und die Kälte des Winters nicht in allen Gegenden der Erde gleich, auch kommen sie nicht an allen Orten zu gleicher Zeit, und sind nicht von gleicher Dauer. Es giebt Gegenden, wo der Winter den größten Theil des ganzen Jahres ausmacht, und ganz entsetzlich hart ist, wo das Wasser in den Seen 10 Schuh tief gefriert und die Erde selbst im Sommer nicht ganz, sondern nur einige Schuh tief aufthaut, weil dort die Sonne eilliche Monate lang gar nicht mehr scheint, und ihre Strahlen auch im Sommer nur schief über den Boden hingleiten. Und wiederum giebt es andere Gegenden, wo man gar nichts von Schnee und Eis und Winter weiß, wo aber auch das Gefühl der höchsten Sommerhitze fast unerträglich seyn muß, zumal wo es tief im Land an Gebürgen und großen Flüssen steht, weil dort die Sonne den Einwohnern gerade über den Köpfen steht, und ihre glühenden Strahlen senkrecht auf die Erde hinabwirft. Es muß daher an beyderley Orten auch noch manches anders seyn, als bey uns, und doch leben und wohnen Menschen, wie wir sind, da und dort. Keine einzige Art von Thieren hat sich von selber so weit über die Erde ausgebreitet, als der Mensch. Die kalten und die heißen Gegenden haben ihre eigenen Thiere, die ihren Wohnort freywillig nie verlassen. Nur sehr wenige, die der Mensch mitgenom-